

§ 4. Neuzeit.

Wir finden also auch hier, nachdem die größere Zahl der Mönche das Kloster bereits früh verlassen hatte, die meist übliche Verwendungsart der Stadtklöster zu Schul- und Spitalzwecken der Stadt. Dabei wurden „die Armen alle ins Kloster gebracht“, die bisher vorhanden gewesenen 3 Spitäler also, nämlich St. Spiritus, St. Gertrud und St. Georg, 1547¹⁾ sämtlich dort vereinigt. 3 Häuschen für die 3 Mönche aber errichtete der Rat bei der Klosterkirche in der kleinen Brüderstraße, nahe dem ehemaligen Beguinenhause. 1713 standen noch alle, freilich bereits sehr baufällig, 1744 nur noch 2; aber auch diese mußten bald darauf andern Gebäuden weichen²⁾.

Die alten Klostergebäude wurden nun in leidlich gutem Zustande erhalten. Doch scheint sie der Rat nach einem kurfürstlichen Schreiben von 1547 hier ausnahmsweise erst nach Erlegung von 800 Talern wirklich bekommen zu haben, so daß die Umwandlung in ein Hospital erst in das Jahr 1548 gesetzt werden könnte³⁾. Zuerst von allen Bauten fiel die stattliche, zwar nicht urkundlicher, doch anderweitiger Überlieferung nach dem heiligen Cyriakus geweihte Kirche⁴⁾ dem Untergang anheim, nämlich im Jahre 1641/42, als die Schweden in Seehausen ihre Winterquartiere bezogen. Da die Stadt infolge der langen Kriegszeit grobenteils wüst war, mußte auch die noch gut erhaltene Klosterkirche Kriegsvolk aufnehmen, und das wurde ihr zum Verhängnis. Die Soldaten sägten zur Gewinnung von Brennholz Balken und Stützen aus dem Kirchendach heraus, und zwar in solcher Menge, daß es bald darauf einfiel und dabei die Gewölbe zerschlug. 23 Kriegsjahre hatten nach Merian den Bauten trotz zahlreicher Plünderungen des Ortes keinen Schaden zugefügt; infolge dieser letzten Einquartierung gingen sie schnell ihrem Ende entgegen⁵⁾. Bei Merian (Titelbild) sind ein sogenanntes Brauhaus und die Kirche noch vollständig, auf ihrem Westgiebel erhebt sich ein kleiner Dachreiter. Etwa 70 Jahre später sieht man bei Petzold die Kirche anscheinend nur noch zum Teil erhalten, ohne Giebel und ohne schützendes Dach; von dem Wirtschaftsgebäude aber ragen die beiden Außengiebel einsam empor gen Himmel. Der Rat hatte es wegen Baufälligkeit bereits 1706 verkauft, und es wurde hernach nur noch eine Zeitlang zum Fouragemagazin für die Garnison verwandt⁶⁾, bis es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts abgebrochen wurde⁷⁾. In solchem „verwüsteten Zustand“ sah auch Paalzow⁸⁾ noch 1772 einige Klostergebäude und die Kirche liegen. Ihr innerer Raum war, wie ihre ganze Umgebung, zum Kirchhof gemacht und mit Maulbeerbäumen bepflanzt worden. In den alten Häusern aber und einigen damals bereits neu dazu gebauten waren einmal 12 Klosterstellen, jede von ihnen mit einer Hufe des anliegenden ehemaligen Klostergartens, mit dem Zehnten von dem früheren Klosterlande und kleinen sonstigen Einnahmen verbunden. Ferner verbrachten einige alte Ehepaare gegen 20 Taler hier ihre letzte Lebenszeit. Schließlich genossen noch zahlreiche andre Personen daselbst das Vorrecht freier Wohnung⁹⁾. Die letzten Reste des immer mehr verfallenden Kirchenmauerwerks wurden um 1820 abgetragen⁷⁾. Heute ist keine Spur mehr von den früheren Klostergebäuden über dem Erdboden zu sehen; ja nicht einmal die Gestalt eines jetzt vorhandenen viereckigen Hofes ist dieselbe wie früher, weil nach Abbruch des Alten am Anfang des 19. Jahrhunderts die neuen Häuschen aus unbekanntem Gründen nicht auf den vorhandenen Fundamenten wieder errichtet worden sind. Etwa dort, wo heute Post und „Herberge zur Heimat“ stehen, erhob sich ehemals die Kirche, und bei regnerischem Wetter gewahrt man noch jetzt auf dem Hofplatze in dem aufgeweichten Boden die Reste der alten Fundamente, auf denen sie sich Jahrhunderte lang stolz erhoben hatte.

1) Zahn, Gesch. d. Armenpfl., S. 107 ff; Riedel A 6, S. 343.

2) Zahn, Gesch. d. Domin.-Kl. in Seeh., S. 85.

3) Götze, S. 28.

4) Zahn, Gesch. d. Domin.-Kl. in Seeh., S. 86.

5) Bekmann, Hist. Beschr. d. Mark, II. Bd., V. Teil, 1. Buch, 5. Kap., S. 23/24.

6) Riedel A 6, S. 342.

7) Zahn, Gesch. d. Domin.-Kl. in Seeh., S. 88.

8) Paalzow, Vorrede.